

Zyklus
FRANZ & MATTHIAS BARTOLOMEY

LIVE-STREAM: TRIBUTE TO BEETHOVEN #3

Verkaufsschlager
und „Gassenhauer“

FR 3. DEZ 2021

Konzertsaal,
Bühne & Programm

www.muth.at

Programm:

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

Klaviertrio G-Dur op. 1/2Adagio – Allegro vivace
Largo con espressione
Scherzo. Allegro – Trio
Finale. Presto

—

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 4 in C-Dur op. 102/1Andante – Allegro vivace
Adagio – Tempo d'Andante – Allegro vivace

—

**Klaviertrio in B-Dur op. 11
„Gassenhauer“**Allegretto con brio
Adagio
Tema „Pria ch'io l'impegno“ – Allegretto

—

Besetzung:**Benjamin Schmid** Violine
Matthias Bartolomey Violoncello
Ariane Haering Klavier

843 Gulden hat Ludwig van Beethoven mit seinem (offiziellen, selbst und selbstbewusst so bestimmten) **Opus 1** verdient. Eine stolze Summe. Beinahe so viel, wie er bis 1794 von seinem Bonner Dienstherrn und Gönner, Erzbischof und Kurfürst Maximilian Franz, dem jüngsten Sohn von Maria Theresia, erhalten hatte.

Die Gehaltszahlungen waren im März des Jahres ausgefallen. Daher musste Beethoven, der im November 1792 nach Wien gereist war, um bei Joseph Haydn Unterricht zu nehmen, seinen Unterhalt nun selbst verdienen. Wohnen konnte er seit etwa 1793 bei der Familie des Fürsten Carl Lichnowsky, der einer seiner wichtigsten Förderer wurde. Mit seinem pianistischen Können etablierte er sich bald als gern gesehener Virtuose in den Salons des Hochadels. Im März 1795 gab er schließlich seine ersten beiden öffentlichen Konzerte als Pianist und im Mai unterschrieb er einen Vertrag mit dem Wiener Verlag Artaria, der sein **Opus 1, drei Streichtrios**, verlegte, die im Juli des Jahres erschienen.

Aus den Vertragsunterlagen weiß man, dass Beethoven die Druckplatten zahlen musste, dafür aber 400 Druckexemplare um jeweils einen Gulden bekam, die er dann um einen Dukaten selbst zwei Monate lang weiterverkaufen durfte, bevor auch der Verlag in den Verkauf der Noten einsteigen konnte. Noch bevor die Trios erschienen waren, gingen bei Beethoven bereits über 244 Vorbestellungen ein. Der Verlag verlängerte ihm schließlich die Frist noch um einen Monat und Fürst Lichnowsky, dem Beethoven die Kompositionen gewidmet hat, zahlte ihm auch noch die Druckplatten.

Sein Opus zwei, die drei Klaviersonaten 1-3, hat Beethoven dann seinem Lehrer Joseph Haydn gewidmet, mit dem es jedoch aus Anlass der ersten Aufführung seiner drei Trios Opus 1 beim Fürsten Lichnowsky zum Konflikt kam. Vor allem das dritte Trio erschien Haydn in seiner Neuartigkeit allzu kühn und er empfahl Beethoven, es nicht vor Publikum aufzuführen. Beethoven wurde wütend und ignorierte den Ratschlag. Der Komponist und Kapellmeister Ferdinand Ries fragte Haydn später dazu, der meinte: „Er habe nicht geglaubt, daß dieses Trio so schnell und leicht verstanden und vom Publikum so günstig aufgenommen werden würde.“

Was hätte er wohl über die **vierte Cello-Sonate** seines Schülers gesagt? Im Sommer 1815 hat sie Beethoven komponiert, an der Schwelle zum Spätwerk. Im Autograph hat sie der Komponist ausdrücklich als „Freye Sonate“ bezeichnet – und tatsächlich ist ihre Form kühn: Zwei schnelle Sätze, denen jeweils eine langsame Einleitung, de facto gleichwer

tig in der Dimension, vorangestellt ist. Das ist singular im Schaffen Beethovens. Reduziert, fernab jeder Virtuosität, ist das Klavier oft bis zur Zwei- oder Einstimmigkeit ausgedünnt, und führt mit dem Cello einen Dialog der, mehr Fantasie als Sonate, schon deutlich in die Romantik weist.

Populär wird es wieder im Finale. Zumindest was die Melodie anbelangt, die Beethoven in seinem **Trio in B-Dur op. 11**, das er 1797, und ursprünglich für Klarinette statt Violine, zu komponieren begann, im letzten Satz meisterhaft variiert. Das höchst simple Thema stammt von einem Terzett aus der Oper „L'amor marinaro ossia Il corsaro“ („Der Korsar oder Die Liebe unter den Seeleuten“) des damals ungeheuer erfolgreichen Joseph Weigl. Die Oper und Weigl sind heute vergessen, nur sein „Gassenhauer“ lebt dank Beethovens Genie in einem seiner beliebtesten Kammermusikstücke weiter.

Benjamin Schmid, aus Wien stammend, gastiert auf den wichtigsten Bühnen der Welt mit namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, Philharmonia Orchestra London, Petersburger Philharmoniker, Concertgebouw Orchester Amsterdam oder dem Tonhalle Orchester Zürich. Sein Repertoire ist von außerordentlicher Bandbreite: Neben allen gängigen Werken spielt er etwa auch die Violinkonzerte von Wolf Ferrari, Gulda, Korngold, Elgar, Weill, Dutilleux oder Weinberg, dazu kommen seine improvisatorischen Fähigkeiten im Jazz.

Viele seiner über 50 CDs wurden ausgezeichnet. Anlässlich seines 50. Geburtstages gab OehmsClassics 2018 „Benjamin Schmid Complete OehmsClassics Recordings“ (20 CD-Box) heraus.

In Salzburg lehrt Benjamin Schmid als Professor an der Universität Mozarteum. Er ist künstlerischer Leiter des Musikfestivals ClassixKempten in Deutschland sowie ab der Saison 2020/21 Künstlerischer Leiter des Kammerorchesters Musica Vitae in Växjö, Schweden. Benjamin Schmid spielt auf der „ex Viotti 1718“-Stradivarius Violine, die ihm die Österreichische Nationalbank zur Verfügung stellt, sowie auf einer modernen Geige aus dem Jahre 2015 von Wiltrud Fauler.

Ariane Haering, schweizerische Pianistin, hat ihre Ausbildung in ihrer Heimatstadt La Chaux-de-Fonds bei Cécile Pantillon und Catherine Courvoisier, in den USA bei Clifton Matthews und in Lausanne bei Brigitte Meyer bekommen. Gewinnerin zahlreicher nationaler und internationaler

Wettbewerbe. Solistin mit renommierten Orchestern, darunter die Tonhalle Zürich, Houston Symphony Orchestra, Orchestra della Svizzera Italiana, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum Orchester und Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks. Ihre kontinuierliche Kammermusik-Tätigkeit hat sie mit Künstlern wie Veronika Hagen, Benjamin Schmid, Clemens Hagen, Dimitri Ashkenazy, Ramon Jaffé, Anna-Maria Pammer, Bernard Richter, sowie den Brodsky-, Mozarteum-, Stadler-, St-Petersburg- und Petersen- Quartetten zusammengeführt.

Seit 2015 spielt sie zusammen mit der Pianistin Ardita Stavtovi regelmäßig vierhändige und zwei-Klaviere Literatur und gastiert mit dem Duo „ariadita“ europaweit.

Seit 2016 ist sie fixes Mitglied des neu gegründeten Alban Berg Ensemble Wien, das seitdem eine zentrale Rolle in ihrem musikalischen Leben spielt.

Matthias Bartolomey, geboren 1985 in Wien, studierte bei Valentin Erben an der Universität für Musik in Wien und bei Clemens Hagen am Mozarteum Salzburg, wo er 2010 mit Auszeichnung abschloss. Er absolvierte Meisterkurse bei Mstislaw Rostropowitsch, Janos Starker, Patrick Demenga, Christoph Richter, Heinrich Schiff, bei Günther Pichler in Siena.

Im Zuge seiner solistischen Tätigkeiten arbeitete er u.a. mit dem Wiener Kammerorchester, der Wiener Kammerphilharmonie, dem Sinfonieorchester der Universität Mozarteum und dem „Symphonie in C - Philadelphia“ zusammen.

Im Bereich der Orchestermusik wirkte Matthias Bartolomey im Orchester der Wiener Staatsoper, bei den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem Tonkünstlerorchester Niederösterreich, beim Chamber Orchestra of Europe und dem Mahler Chamber Orchestra mit. Seit 2010 spielt er als Solo-Cellist bei dem von Nikolaus Harnoncourt gegründeten Concentus Musicus Wien. Als vielseitiger Kammermusiker spielt er in unterschiedlichen Formationen u.a. mit Ariane Haering, Benjamin Schmid, Lily Francis, Georg Breinschmid und Christopher Hinterhuber.

2012 gründete er mit dem Geiger und Mandolaspielder Klemens Bittmann das international erfolgreiche Cross-over-Duo „BartolomeyBittmann“. Seit dem Wintersemester 2020/21 hat Matthias Bartolomey eine Professur für Violoncello an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Die nächsten Konzerte im MuTh:

—
DI 11. JÄN 2022, 19:30 UHR

DAS KONZERT IM NEUEN JAHR Walzerklänge und Humorvolles mit der Camerata Schulz Wien und Gregor Seberg

—
DO 13. JÄN 2022, 19:30 Uhr

EXODUS The Men Who Shaped Hollywood | Johannes Fleischmann

—
DO 20. JÄN 2022, 19:30 Uhr

RIVE GAUCHE Ein Abend in Paris

—
FR 21. JÄN 2022, 19:30 UHR

SANTÉ MIT CHOPIN Frankreich und Polen in einer Brust | Curated by Maria Radutu

Das MuTh

Am Augartenspitz 1, 1020 Wien

Tickets

www.muth.at / Tel. +43 1 347 80 80

—
Medieninhaber Wiener Sängerknaben Konzertsaal Betriebs- GmbH,
Am Augartenspitz 1, 1020 Wien, Handelsgericht Wien FN: 313919x
Team MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben: Direktion Elke Hesse,
Technische Leitung Heimo Korak, Produktionsleitung Otto Jankovich,
Redaktion Stefan Musil

Die Presse

PARK HOTEL
VITZNAU



WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP